



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

IV. Jenner. Si ceciderit lignum ad Austrum, aut ad Aquilonem; in quocunde loco ceciderit, ibi erit. Wann der Baum fällt/ er falle gegen Mittag oder Mitternacht/ auff welchen Orth er fällt/ da wird er ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

lein verfluche. Ist bilde dir ein wenig ein/ wie dem jenigen Herzen seyn müsse/ so mit dieser Betrübniß behaftet ist.

3. Betrachte das Weinen / welches als eine Pein der Sinnen den Leib betrifft. Was für Zähren wird nicht auß den Augen pressen der betrühte und scharffe Schmerzen aller Glieder/ welcher den Leib / als eine Schlange / auff ihrer Lägerstatt / wird herumwolsen / krümmen / und zu unsumigen Wüten zwingen? Aber was ist / das ein ieder der Verdammten in seinem Leibe haben wird? Ein würckliches Feuer! In ventre impii ignis ardebit. In dem Bauch des Gottlosen / wird ein Feuer brennen. Eccl. 40. Wann du / von dem inneren Theil des Leibs zu dem äußeren willst schreiten / so betrachte / das alle / sonst auch wiederinander streitende Kranckheiten des Haupt / der Augen / der Ohren / der Zähne / des Herzens / des Podagrams / des Steins / der Nerven / der Blasen /

der Geschwür und dergleichen / sich ver einigen werden / selbigen verdammten Sünder zu peinigen. Ja so gar / als ob ermeldte Kranckheiten nichts zu achten wären / schlagen sich noch darzu jene Plagen / mit welchen sie ohne Unterlaß von den Teufeln gequälet werden. Was für bittere Zähren-Bäche werden diese armelige Verdammte müssen ausgießen / wann sie empfinden / daß bald ihre Seelne nicht anderst werde von einander gerissen / als ob sie auff einer Folter wären; daß sie bald zerschneiden / bald mit Zangen zerrissen / bald zermalen / und auff andere unterschiedliche Weiß zerquetschet werden / welche wir zwar mit Worten in etwas entwerffen / aber nicht aussprechen können. Alsdann enthalten sie sich gar leichtlich / und um so viel mehr / von ihrem vorigen Lachen / weil selbiges kurz gewesen / als welches vor der Zeit hat angefangen / und hingegen das Weinen ewig währen muß.

IV. Jenner.

Si ceciderit lignum ad Austrum, aut ad Aquilonem; in quocunque loco ceciderit, ibi erit.  
Wann der Baum fällt / er falle gegen Mittag oder Mitternacht / auff welchen Orth er fällt / da wird er liegen.

Eccl. 11. v. 3.

Jenner.

ⓑ

1. Be-

mitte  
Scor  
y

1.  
**B**etrachte / daß du derselbe  
 so ruchtbare Baum seyst / von  
 welchem allhie geredt wird.  
 Wann du umgehauen / und gegen  
 Mittag fallen wirst / so wirst du ge-  
 gen Mittag liegen; Wann du aber  
 gegen Mitternacht fallen wirst /  
 so wirst du gegen Mitternacht lie-  
 gen bleiben. Es wird alsdann keine  
 Hoffnung übrig seyn / deine Stell zu  
 verändern. Quasi evulsa arbori  
 abstulit spem meam. Er hat  
 ausgerissen meine Hoffnung wie  
 einen ausgeraufften Baum.  
 Job. 19. v. 10. Entweder wirst du  
 allzeit seyn ein Fürst in dem Thron /  
 oder ein Sclav in den Ketten; ent-  
 weder allzeit fröhlich / oder allzeit trau-  
 rig; entweder allzeit ruhmwürdig  
 oder allzeit auff das höchste geschän-  
 det. Halte dich allzeit fest auff der-  
 gleichen Gedanken.

2. Betrachte; wann du sorgfäl-  
 tig bist zu wissen / auff was für eine/  
 auß beyden diesen Seiten / du wirst  
 fallen müssen; so kanst du solches leicht-

lich erkennen / wann du nur siehest / auß  
 welche Seite der Baum anihö hang-  
 get. Wann man den Baum um-  
 hauet / auff was für eine Seiten fällt  
 er? Auff dieselbe / auff welche er hangt.  
 Wann er gegen Mittag hangt / fällt  
 er gegen Mittag; wann er gegen  
 Mitternacht hangt / fällt er gegen  
 Mitternacht. Du hangest iederzeit  
 gegen Mitternacht / und hoffest her-  
 nach / wann du wirst umgehauen seyn /  
 gegen Mittag zu fallen? O wie sehr  
 wirst du dich betrogen finden!

3. Betrachte / daß dir / wann du  
 nur willst / noch Zeit genug übrig sey /  
 auff die gute Seite gebogen zu wer-  
 den / absonderlich / wann du dir einen  
 Gewalt anhust. Jedoch must du  
 es nicht auffschieben / dieweil du einem  
 Baum verglichen wirst; dann wer  
 weiß nicht / daß ein Baum um so viel  
 härter wird / ie mehr er veraltet? Du  
 kanst niemahlen genugsam fassen /  
 was / bey annahendem Todt / die  
 Stärke der angenommenen guten  
 oder bösen Gewonheit für einen Ge-  
 walt hat.

### V. Jenner.

DEUS superbis resistit, humilibus autem  
 dat gratiam.

Gott widerstehet den Hoffärtigen / den Demütigen aber  
 giebt er Gnade. Jacob. 4. v. 6.